

NACHRUF

Univ.-Prof. Dr. Erich J. ZIRKL 1923 - 2001

Prof. Dr. ZIRKL wurde am 23. April 1923 in Wien geboren. Nach der Matura 1941 und dem darauf folgenden Studium arbeitete er u. a. jahrelang am Mineralogisch-petrographischen Institut der Universität Wien, habilitierte sich dort im Jahre 1957 und ging 1963 an die Technische Universität Graz. Dort fand er am Institut für Technische Geologie, Petrographie und Mineralogie ein reiches Betätigungsfeld vor und wurde 1974 zum a.o. Professor ernannt. 1985 trat er in den Ruhestand.

Eine seiner besonderen Leistungen stellt der Aufbau der „Lithothek“ an der Grazer Technischen Universität dar: Eine einmalige Sammlung von Gesteinsplatten im Format 20 x 30 cm. Über 2000 exakt beschriftete und dokumentierte Muster von Bau- und Dekorgesteinen stehen so der Fachwelt zum Studium zur Verfügung. Wegen seiner umfassenden Kenntnisse war Prof. ZIRKL wohl einer der weltweit wenigen Spezialisten für technisch verwertbare Gesteine.

Prof. Dr. ZIRKL betreute auch die prachtvolle alte Mineraliensammlung des Stiftes Kremsmünster. Er stellte die Sammlung neu auf und sorgte dafür, dass historisch wertvolle Stufen wieder ihren gebührenden Platz bekamen und hervorragend präsentiert wurden. Im Jahre 1992 erwarb das Stift die umfangreiche Mineraliensammlung Otmar WALLENTA. Mit der wissenschaftlichen Aufarbeitung wurde wiederum Prof. ZIRKL beauftragt. Der dabei entstandene Katalog ersetzt weitgehend eine oberösterreichische Landesmineralogie.

Prof. Dr. ZIRKL war wohlbekannt durch zahlreiche fundierte Fachartikel mit vorzüglichen Mineralfotos (man erinnere sich beispielsweise an das „Lapis“-Heft über Bleiberg oder auch an zahlreiche Aufsätze in der „Eisenblüte“) und ebenso durch seine lebendigen, unkonventionellen Vorträge. Er verfasste etwa 200 Publikationen. Als begeisterter Sammler war er Mineralienfreunden gegenüber stets aufgeschlossen, für die er zahlreiche Mineralbestimmungen durchführte.

Univ.-Prof. Dr. ZIRKL hat uns am 27. Sept. 2001 für immer verlassen. Den Mitgliedern der Vereinigung Steirischer Mineraliensammler wird er stets unvergessen bleiben.

Peter HUBER

BERICHTIGUNG

Im letzten Heft, Band 15, Seite 4, von „Der Steirische MINERALOG“, im Artikel „Ein großer Albitkristall von der Soboth, gefunden im Herbst 2000“, hat sich ein irritierender Druckfehler eingeschlichen:

In der mittleren Spalte, zweite Zeile von oben heisst es richtig „westlichsten“ statt „östlichsten“. Ich danke Herrn O. MADLENCNIK herzlich für diesen Hinweis.

Glück Auf!

Dietmar JAKELY